

staatlichen Gerechtsame, soweit nicht dafür Ausgaben bei anderen Kapiteln vorgesehen sind und Allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereiche des Finanzministeriums betr.

Präsident: Ebenfalls zu den Akten.

(Nr. 357.) Die Erste Kammer übersendet Druckexemplare einer Petition des Vorstands des Sächsischen Seminarlehrervereins zu Dresden, die Zusammensetzung der Ersten Ständekammer betr.

Präsident: Zu verteilen.

Für die heutige Sitzung haben sich dringender Geschäfte wegen entschuldigt Herr Vizepräsident Dr. Schill und Herr Sekretär Dr. Seeßen. Wegen dringender Geschäfte habe ich dem Herrn Abg. Bahner auf drei Tage Urlaub erteilt.

Wir treten in die Tagesordnung ein: „1. Fortsetzung der allgemeinen Vorberatung über den Antrag des Abg. Dr. Spieß und Genossen, Vorlegung eines Gesetzesentwurfs wegen Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel betreffend.“ (Drucksache Nr. 75.)

Ich eröffne die Debatte und gebe das Wort dem Herrn Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher.

Königl. Kommissar Geh. Rat Dr. Roscher: Sehr geehrte Herren! Zur weiteren Ausführung der Grundsätze, die gestern Se. Excellenz der Herr Staatsminister den Herren kenntlich gemacht hat, möchte ich einige statistische Belege vorbringen.

Die Denkschrift der Regierung vom Februar 1902 ist von verschiedenen Rednern gestern angezogen worden. Von einem der Herren Redner wurde sie spöttischerweise mit einem Warenhause verglichen, in dem Leute der verschiedensten Art ihre Bedürfnisse decken könnten. Ich glaube, die Bemerkung enthält, wenn man sie näher betrachtet, ein Lob, das man gern annimmt. Sie ist eine Anerkennung dessen, daß die Regierung in der Denkschrift das Für und Wider der Umsatzsteuern mit möglichster Unbefangenheit darzustellen gesucht hat. Meister Wallot hat an dem oberen Rande des Reichstagsssaales die bedeutsame Inschrift angebracht: „Erst das Vaterland, dann die Partei!“ Das ist ein goldener Wahlspruch für jeden Abgeordneten,

(Sehr richtig! links.)

aber nicht für die Regierung. Für die Regierung kann es nur heißen: „Nur das Vaterland, nicht eine Partei!“, auch nicht die Partei, die dem Vertreter der Regierung persönlich am nächsten steht, der er selbst angehört.

Von diesem Gesichtspunkte aus möchte ich den Herren einige Ziffern vorführen. Die Hauptfrage, wie bei jedem

Leiden, wird die sein nach der Hauptursache des Leidens. Alles andere tritt an Wichtigkeit zurück und ergibt sich von selbst, wenn die Ursache wirklich festgestellt ist. Und da glaube ich nach der gestrigen Verhandlung wiederum, daß die Hauptursache der Schwäche des Kleinhandels doch von den meisten Herren in diesem Saale und auch außerhalb des Saales zu wenig gesucht wird in der Überfüllung des Kleinhandels.

(Sehr richtig! links.)

Wir haben im Jahre 1882 und dann 1895 Berufszählungen gehabt. Das sind ja ungemein wichtige Anlässe, um gewisse soziale und wirtschaftliche Verhältnisse unseres Volkslebens einmal ziffernmäßig festzustellen. In dieser Zeit, also in den 13 Jahren, hat sich die Bevölkerung Sachsens nur von 3 Millionen auf 3,700,000 gesteigert, also nur um 23 Prozent. Wenn also die Verhältnisse des Kleinhandels am Ende der Periode gleichgünstige hätten bleiben sollen wie in deren Anfange, dann hätten sich die Kleinhandelsbetriebe nur in demselben Maße, um etwa 23 Prozent vermehren dürfen. Wie haben sie sich nun in Wirklichkeit vermehrt? Die Alleinbetriebe, also Kleinhandelsbetriebe, in denen der Unternehmer ohne fremde Hilfe tätig ist, haben sich vermehrt von 22,900 auf 32,600, also um 42 Prozent, nahezu doppelt so stark wie die sächsische Bevölkerung. Wie hätte bei einer so ungeheuren Vermehrung der Alleinbetriebe der durchschnittliche Ertrag eines Alleinbetriebes nicht unverändert bleiben können? Es würde auch ohne Warenhäuser und ohne Konsumvereine eine Verringerung des Umsatzes in einer sehr weitgehenden Weise die notwendige Folge dieser Überfüllung gewesen sein. Wie haben sich die Kleinbetriebe mit einem Gehilfen vermehrt? Von 1500 auf 5400, also um 265 Prozent.

(Hört, hört!)

Meine Herren! Behalten Sie die Ziffer 23 Prozent der Vermehrung der Gesamtbevölkerung zum Vergleiche dieser Ziffern im Gedächtnis! Die Betriebe mit 2 Gehilfen haben sich in Sachsen vermehrt von 5500 auf 12,700, also um 131 Prozent. Im übrigen Deutschen Reiche war die Vermehrung bei weitem nicht so stark; sie ist zwar auch viel stärker gewesen als die Bevölkerungszunahme, aber Sachsen ist in bezug auf die übermäßige Vermehrung der Kleinbetriebe am allerübelsten daran. Sorglosigkeit, Leichtfinn, ungenügende Selbsterkenntnis und Geschäftsunkenntnis veranlassen viele Geschäftsbegründungen ohne rechte Grundlage. Der Kleinhandel ist, wie die Dresdner Handelskammer durchaus zutreffend einmal gesagt hat, „das große Sammelbecken für zahlreiche Per-